

## Freudig Gott loben

Lukas 19,28–40

„... fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben über alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten.“ (Lk 19,37)

Der Mittelpunkt des Gotteslobs ist der Herr Jesus. Die Jünger begreifen das (dürfen wir sagen: indem es ihnen Gott durch den Heiligen Geist zeigte?) und brechen in diesen Lobpreis aus, indem sie den Herrn Jesus in ihrer Mitte haben. Scheinbar spontan und voll Freude beten sie Gott an und schauen dabei auf den Herrn.

Wie kommt dieser Lobpreis zustande, so gewaltig und beeindruckend? War es eine plötzlich über die Jünger kommende, unüberstehliche Angelegenheit, die sie laut singen und Gott preisen ließ? War es das, was sie schon immer getan hatten, indem sie zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redeten und dem Herrn mit ihrem Herzen sangen und spielten (Eph 5,19)? Folgten sie einer Gewohnheit, hatten sie eine geplante Anbetungszusammenkunft, oder brach Lobpreis spontan aus ihnen heraus? Schauen wir einfach auf die ganze Begebenheit.



### 1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für Seinen triumphalen Einzug in Jerusalem traf der Herr Jesus selbst. Er sandte zwei von Seinen Jüngern (V. 29) in das gegenüberliegende Dorf. Seine Anweisung, dort das Eselsfohlen zu holen, war für die Jünger zunächst weder einsichtig noch nachvollziehbar. Er schickte sie

in ein namenloses Dorf. Bethanien, das wäre ja schön. Dort wohnten die Freunde Martha, Maria und Lazarus. Und einige Tage später salbte Maria dort das Haupt und die Füße des Herrn Jesus. Das war eine kostbare Anbetungshandlung. Dann diese eigenartige Anweisung, wie der Esel zu holen sei. „Der Herr braucht es“, sollten sie dem Besitzer sagen. Die beiden Jünger – auch ihre Namen werden nicht genannt – machten das so, wie ihr Herr es ihnen auftrag. Sie mögen nicht unbedingt die führenden Jünger gewesen sein, speziell begabt, sondern einfach gehorsame Jünger.

Haben wir damit die erste Voraussetzung für das Gotteslob, den Gehorsam der beauftragten Jünger Jesu?

### 2. Ehre, wem sie gebührt

Als der Esel da war, warfen die Jünger (alle zwölf wohl, oder einige, aber wieder nicht besonders ausgewählte) „ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf“. Sodann breiteten sie auch ihre Kleider auf den Weg, den der Herr jetzt mit dem Esel entlangritt. Die Kleider machen unsere menschliche Ehre, unser Ansehen aus. Die legten die Jünger ab. Es geht ihnen jetzt nur um ihren Herrn, nicht um sie. Dann nahmen sie den Herrn Jesus und setzten Ihn auf den Esel. Sie heben Ihn also buchstäblich in ihren ehrenvollen Mittelpunkt. Sie selbst geben ihre Ehre dran und erheben den Herrn Jesus zu höchsten Ehren, die jetzt in dieser Situation möglich war.

Dies gibt uns einen weiteren wichtigen Punkt zum Lobpreis: dass die Ehre des Sohnes Gottes alles und unser Ansehen bei der Anbetung nicht bedeutend ist.

### 3. Gepriesen

Noch hat niemand ein Wort gesagt. Worauf warteten die Jünger eigentlich? Es scheint, als gingen sie die ersten Schritte oder gar die erste Wegstrecke im Schweigen, im Nachdenken, die Lobes-

worte in ihren Herzen ordnend oder sie vom Geist Gottes wirken lassend. Aber dann brach der Jubel hervor:

- „die ganze Menge der Jünger“ – alle beteiligen sich an dem Gotteslob;
- „mit lauter Stimme“ – es war zu hören, was jetzt zur Ehre Gottes vorzubringen war;
- „freudig“ – der Lobpreis hat eine Stimmung, die Hoffnung, Dank und Freude ausdrückt;
- „über die Wunderwerke, die sie gesehen hatten“ – die Anbetung gibt sich jedoch nicht einer unbestimmten Gefühlsregung hin, sondern beschreibt konkrete Punkte des Dankes, der Hoffnung und der Freude;
- „Und sie sagten: Gepriesen sei der König...“ – das Lob drückt sich auch nicht in unverständlichen Worten oder schwer zugänglichen Redewendungen aus. Es orientiert sich am Wort Got-



tes. Der konkrete Anlass hier war, dass der Herr Jesus als der künftige König in Jerusalem einzog. Dies machten die Jünger durch Zitate entsprechender Bibelstellen deutlich.

#### 4. Anbetungsbefehl?

Nein, den gibt es hier nicht. Das Gotteslob oder die Anbetung wird vom Heiligen Geist in den Herzen gewirkt. Dazu bedarf es keines menschlichen Befehls. Selbst der Herr Jesus (Er ist Gottes Sohn, ja, Gott, gepriesen in Ewigkeit) befiehlt Seinen Jüngern hier nichts.

Aber wir finden hier ganz sicher konkrete Punkte, wie Gott die Ehre zu geben ist. Das neutestamentliche Gotteslob ist dadurch gekennzeichnet, dass der Herr Jesus der Mittelpunkt der Anbetung ist. Die Anbetenden geben Ihm die Ehre und loben damit Gott. Die Vorbereitung erfordert Gehorsam. Sie erfordert weder Leiterschaft noch eine bestimmte Auswahl von Liedern. Auch Spontaneität ist ebenso wenig notwendig wie die Tatsache, dass sie einen positiven Eindruck bei den Unbeteiligten (hier den Pharisäern) hinterlässt. Das Thema der Anbetung (in Liedern und Gebeten) kommt aus dem Wort Gottes oder ist das Wort Gottes. Die das Lob vorbringen, sind eine Gemeinschaft.

Auch wir dürfen Gott durch unseren Herrn Jesus Christus die Ehre geben. Wir werden unsere Schwachheit nicht kleinreden können. Aber wir dürfen selbst darin Gott nahe kommen. Am Ende, oder zum neuen Anfang im Himmel, werden wir unseren Herrn ehren, wie es in jeder Beziehung recht sein wird. Dann singen wir im neuen Lied: „Du bist würdig ...“ (Offb 5,9).

P. Baake